

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht des Zentralpräsidenten pro 1940

(Schluß)

Daß Frl. De Bray Mitglied des Verbandes des Personals öffentl. Dienste ist und nicht unseres Verbandes, tut nichts zur Sache. Ihr Lehrtalent ist allseits unbestritten. Sie gilt als intelligent und fortschrittlich und weiß sich die Sympathien ihrer Schülerinnen zu erwerben. Was aber diesen Vorzügen entgegensteht, das sind die großen, aus deponierten Aussagen hervorgehenden Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit früheren und gegenwärtigen Angestellten. Wir haben ebenso talentierte Kräfte im Schweizerlande, ohne das Risiko unverträglicher Zusammenarbeit zu tragen. Die Existenz einheimischer Arbeitskräfte darf nicht Gefahr laufen, besonders dann nicht, wenn die Anstellung unter gesundheitlich leichteren Bedingungen erfolgt, als wie sie von den Einheimischen praxisüblich verlangt werden. Der Zentralvorstand stellte sich damit in Gegensatz zur Auffassung der frühern Leiter unserer Schule und einiger Verbandskollegen, die Frl. de Bray nahestehen. Er berief daher, im Verein mit dem Vorstande der Sektion Zürich, eine außerordentliche Versammlung ein unter Leitung von Kollege Kunz, Präsident der Sektion Bern. Nach Anhören beider Parteien und eines Berichtes des Zentralpräsidenten wurde die Einsprache mit $\frac{4}{5}$ Mehrheit gutgeheißen.

Die Brennstoff-Einsparungsmaßnahmen des Eidgen. Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes hätten auch unsere Berufskategorie erfassen und uns die 5 Tagewoche beschern sollen, obwohl wir geltend machten, daß wir ärztliche Verordnungen an jedem vom Arzt bezeichneten Tag auszuführen haben, Wohn- und Arbeitsräume in den meisten Fällen bei einander liegen, daß ferner die Einnahmen des Winterhalbjahres für die Existenz entscheidend sind und die im Militärdienst stehenden Kollegen vermehrte Brennstoffeinsparungen machen können. Es entwickelte sich eine Korrespondenz mit bedingten Ausnahmezugeständnissen seitens des genannten Amtes, worauf wieder Besprechungen mit dem kantonal-zürcherischen Kriegsindustrie- und Arbeitsamt folgten, welches wieder weniger Entgegenkommen zeigte und die Ausnahmen auf Einzelfälle beschränken wollte, trotzdem von unserer Seite auf eine largere Praxis in den Kantonen Bern, Basel, Neuenburg, Genf und Waadt hingewiesen wurde. Schließlich schleppte sich die für uns nicht gleichgültige Angelegenheit so lange hin, bis die allgemeine Aufhebung der Maßnahmen überhaupt erfolgte.

In der Aufnahme neuer Beziehungen ist zu erwähnen, daß sich ein gewisser W. Robert-Tissot in Fribourg für die Grundlagen zur Gründung einer Sektion in Dorten interessierte und um die Statuten nachsuchte. Leider konnten ihm keine solchen gesandt werden, weil die deutschsprachigen damals noch im Druck waren und diejenigen mit französischem Text noch ausstehen. Betreffender Kollege wurde zur Verbandstagung in Basel eingeladen, wo er leider nicht erschienen war.

Ein Lichtblick kam aus Brüssel, indem zum erstenmal seit der Invasion in Belgien unser lieber Kollege Verleysen, der Generalsekretär des Internationalen Komitees der Kongresse für Massage, Kinesitherapie, Podologie und verwandte medizinische Hilfsberufe, wieder die belgischen Zeitschriften sandte.

Allen Mitarbeitern herzlichen Dank. Ueber die Lage der Verbandszeitschrift wird unser Redaktor Kollege Heiz berichten. Ich verdanke auch ihm ganz besonders seine große Jahresarbeit.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart werden noch mancherlei Einwirkungen in unserm Verbandsleben auslösen. Wir wollen und können uns darein fügen, wenn unsere staatliche und politische Struktur erhalten bleiben kann. Mehr denn je müssen wir zusammenhalten, unsere Leistungen zu verbessern trachten und den Pflichten nachkommen, im Glauben und in der Zuversicht an eine bessere Zeit.

Die Tätigkeit der Sektionen im Jahre 1940

Sektion Zürich. Die Vereinstätigkeit wurde durch die längere Abwesenheit verschiedener Vorstandsmitglieder im Militärdienst nachteilig beeinflusst. Im Berichtsjahr fand eine Unterredung mit dem Sekretär der kant. Gesundheitsdirektion in der Angelegenheit „Sportmassage“ statt, ohne indessen zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, was den Sektionsvorstand jedoch nicht davon abhalten wird, die Sache weiterhin im Auge zu behalten und zu gelegener Zeit neue Anstrengungen zu machen, die Angelegenheit einer Lösung entgegenzuführen. Der Jahresbericht des Präsidenten beklagt den schlechten Besuch der Versammlungen, was umso bedauerlicher sei, als gerade in der gegenwärtigen Zeit ein Gedankenaustausch unter Kollegen geeignet sei, über manche Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Auffallend sei, daß gerade jüngere Mitglieder an Veranstaltungen fehlen, die doch sicher dadurch ihr berufliches Wissen und Können bereichern könnten. Mitgliederbestand Ende 1940: 90.

Sektion Nordwestschweiz. Trotz des Krieges entfaltete die Sektion Nordwestschweiz eine rege Tätigkeit. In Basel fanden, außer im August, allmonatlich am zweiten Freitag des Monats Zusammenkünfte statt, an welchen jedes Mal interessante und lehrreiche Vorträge und Vorführungen oder Diskussionen stattfanden. Dem Sektionspräsidenten, Kollege Aerni, ist sehr daran gelegen, unsere Mitglieder beruflich zu fördern, indem er an den monatlichen Zusammenkünften und an den Generalversammlungen die Mitglieder aus dem reichen Schatze seiner langjährigen beruflichen Erfahrung schöpfen läßt. Kein Wunder, daß die Sektion unter dem Präsidium von Kollege Aerni sich erfreulich entwickelt und die Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr zunimmt. Für seine unermüdliche und aufopfernde, selbstlose Tätigkeit sei ihm hier der besondere Dank ausgesprochen.

Die Sektion hatte im Berichtsjahr den Tod seines langjährigen, treuen Vorstands- und Veteranenmitgliedes Christian Heusi in Basel zu beklagen. Mitgliederbestand Ende 1940: 39.

Trotz der sehr kurzen zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeit wurde die Verbandstagung, die am 27. Oktober in Basel stattfand, von der Sektion Nordwestschweiz in mustergültiger Weise durchgeführt.

Sektion Bern. Am 5. Mai veranstaltete die Sektion Bern einen Frühlingsbummel auf den Gurten. Im übrigen nahm das Berichtsjahr einen ruhigen Verlauf. Die Mitgliederzahl erfuhr keine Veränderung. Bestand Ende des Jahres: 31 Mitglieder.

Sektion St. Gallen. Im Berichtsjahr wurde eine einzige Versammlung, die Generalversammlung, abgehalten. Eine vom Vorstand veranstaltete Umfrage bei den in St. Gallen domizilierten Mitgliedern über die Zuweisung von Patienten von Aerzten ergab ein niederschmetterndes Resultat: den 4 Mitgliedern wurden im ganzen Jahre total 25 Patienten zugewiesen (11-9-3-2)! Von Chirurgen erfolgten auffallender- oder merkwürdigerweise überhaupt keine Zuweisungen! (Anzahl der Aerzte in St. Gallen 65 bei einer Einwohnerzahl von 64,000). Mitgliederbestand Ende 1940: 14.

Sektion Genf. Die Vereinstätigkeit war durch die gegenwärtigen Verhältnisse eine sehr gestörte, besonders infolge der langen Abwesenheit des Ehrenmitgliedes Herrn Dr. med. K. M. Walthard im Militärdienst. Projekte, die mit ihm in Vorbereitung standen, wie Gratisbehandlung Unbemittelter, Stellenvermittlung für Schüler der Berufsschule etc. mußten daher zurückgestellt werden. Die Ungunst der Zeit veranlaßte 5 Mitglieder zum Austritt aus der Sektion. Mitgliederzahl Ende 1940: 32.

Sektion Tessin. Der Jahresbericht des Präsidenten hebt das gute Einvernehmen mit den kant. Behörden und den Aerzten hervor. Mitgliederbestand Ende 1940: 7.